

Prophetie – aber wie?

Den Geist löscht nicht aus! Weissagungen verachtet nicht, prüft aber alles, das Gute haltet fest. 1. Thess 5,20f.

Heute gibt es von mir die letzte Predigt in einer Reihe, die vor 7 Wochen mit den Fragen nach der Dreieinigkeit angefangen hat. Das ist ja keine einfache Sache. Folgendes las ich in der letzten Woche. *Am 3. April 2012 begründete zum Beispiel eine Antragstellerin auf Asyl bei einer Anhörung im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Außenstelle Trier, ihre Glaubensüberzeugungen. Der Dolmetscher übersetzt mehrfach, so wurde zunächst protokolliert. „Für mich hat das Dreieck zentrale Bedeutung.“ Der Dolmetscher räumt nach Diskussion, initiiert vom Anwalt,¹ ein, er wisse nicht, was Dreifaltigkeit sei. Von dieser hatte aber die Antragstellerin gesprochen.* Ich hoffe, dass es uns auf dieser Reise etwas klarer geworden ist und wir bei Dreifaltigkeit nicht auch nur Dreieck sagen. In den weiteren Predigten ging es um das Wirken des Heiligen Geistes, weil, so meine Beobachtung, das Wirken des Heiligen Geistes bei den Personen des dreieinen Gottes am Ehesten hinten runter fällt, bzw. von der Theologie und der Lehre der Kirche vielfach doch sehr stiefmütterlich behandelt wird.

Wir haben darüber nachgedacht, was das vorrangigste Werk des Geistes ist; die Sendung. Wir sind dann dazu gekommen, uns zu fragen, was es mit der Erfüllung oder der Taufe im Heiligen Geist so auf sich hat und landeten bei zwei besonderen Wirkweisen, die dieses Tun mit sich bringt. Zum einen wirkt er eine innere Verwandlung, ich werde mehr und mehr innerlich umgestaltet und werde so zu dem Menschen, der ich in Gottes Augen sein soll und der sich innerlich das zu Eigen macht, an Wille und Ziel und Leben, wie Gott es will. Und zum Anderen ist die Folge, dass Gott uns als Christen geistliche Gaben gibt. Sehr unterschiedliche, jedem teilt er besonders zu, aber Gaben, gegeben, dass sie zur Auferbauung von andere Menschen und der Gemeinde dienen und darin Gott verherrlicht wird. Am letzten Sonntag habe ich die „Größe“ dieser Gaben herausgegriffen. Das *prophetisch reden, aus Eingebung reden, weissagen*. Paulus misst dieser Gabe wohl den höchsten Wert zu, denn er ermahnt die Gemeinde in Korinth besonders, vor allem anderen, danach zu streben. Er möchte, dass alle weissagen. Das hat einen sehr einfachen Grund. Um diese Definition ging es am letzten Sonntag: **Prophetie ist die Gabe, zu verstehen und zur Sprache zu bringen, was der Wille Gottes für eine konkrete gegenwärtige Situation ist.** Was erst einmal so klar und gut klingt hat doch lange Zeit ein Stiefmütterchendasein gehabt.

In der Kirchengeschichte wurden Ansätze von solch prophetischen Bewegungen immer wieder im Keim erstickt. Es gab sie. Die letzte große bekannte und anerkannte Bewegung war die des Montanus (Montanismus). Gute 1800 Jahre ist das aber her. Alle Aufbrüche „prophetisches Reden, die prophetische Dimension“, wieder in der Kirche und im Leben der Gemeinde zu verankern wurden abgetan mit solchen Worten wie Schwarmgeist und Geist von unten. Man konzentrierte sich stattdessen auf die rechte Lehre (Orthodoxie). Der Rückzug auf das bereits offenbarte Wort Gottes erschien immer als die sicherer Seite. Die Kirche braucht jedoch beides. Das sauber ausgelegte, in der Bibel überlieferte grundlegende Wort Gottes mit seinen ewigen Wahrheiten... **und**... das aktuelle in die jeweilige Situation hineingesprochene Wort Gottes hier und jetzt. In dem der Wille Gottes zur Sprache gebracht wird, was er zu einer ganz bestimmten konkreten, gegenwärtigen Situation zu sagen hat. In der Bibel finden

¹ Dokumentation eines Fachtages zur Bedeutung von Taufe und Konversion im Asylverfahren, Kirchenamt der EKD, Hannover, 8. Mai 2012, S.7.

wir eben nicht immer im Einzelfall, wie die nächsten Schritte in der Gemeindegemeinschaft aussehen, welche Entscheidungen ich in meinem Leben treffen soll, Die Bibel gibt die großen Richtlinien vor. Für die einzelnen Fragen und Entscheidungen des täglichen Lebens gab uns Gott Weisheit, Verstand, Intuition, Brüder und Schwestern als Ratgeber und eben Prophetie. Reden aus Eingebung. Beispiel gefällig?

Nachdem ich am letzten Sonntag die erste Predigt darüber gehalten habe, ging eine Frau aus der Gemeinde zu Leo und sagte: „Der Psalm, den Du gelesen hast, der war wie für mich. Dass Du diese Worte ausgesucht hast, hat mir sehr geholfen.“ Nach dem Gottesdienst kam eine andere Frau aus unserer Gemeinde und erzählte mir, dass sie in der Gebetszeit ein inneres Bild gesehen hat. Ich bat sie diesen prophetischen Eindruck aufzuschreiben. Es lautet wie folgt: *Ich sah das geräumige Zimmer eines Hauses. Mein Blick fiel auf das kleine Fenster. Als ich herausschaute, sah ich einen Regenbogen. Das Haus steht, so empfand ich, für einen Menschen, der sich in sich zurückgezogen hat. Ich hatte den Eindruck, dass Gott diesen Menschen ermutigt: „Hör auf, über dich selbst und das Vergangene zu grübeln. Richte deinen Blick weg von dir selbst (Fenster). Gott sagt Dir: Von meiner Seite ist Vergebung, Versöhnung geschehen. Ich habe einen neuen Anfang für dich vorbereitet (Regenbogen).“* Nun, ich frage jetzt nicht gleich, ob jemand hier ist, dem das ein Wort und der Wille Gottes in seine konkrete Situation ist. Wenn ja, wäre es schön, wenn er sich nach dem Gottesdienst bei mir meldet. Aber denken wir dem doch mal nach... Stellt Euch vor hier ist ein Mensch, der sich nur noch in Grübeleien über sich und seine Fehler ergeht. Er fühlt sich jederzeit unzureichend. Keiner weiß davon. Und nun hört er in einem Gottesdienst. Gott spricht zu Dir: „Richte Deinen Blick von dir selbst weg. Von meiner Seite ist Vergebung und Versöhnung geschehen. Ich habe einen neuen Anfang für Dich vorbereitet. Ahhhh. Tief durchatmen. Darf ich? Ja ich darf.

Vor einiger Zeit waren einige aus unserer Gemeindegemeinschaft zur Gemeindegemeinschaftskonferenz in Gera. Ingolf Elbel, ein Pastor aus Norddeutschland erzählte folgendes: *Im Gottesdienst kommt ein Teenie zu ihm, ein Mädchen. Sie war gerade vor kurzem in einem Workshop der Gemeinde gewesen, in dem es um das Thema Prophetie ging, die Weitergabe von geistlichen Eindrücken. Da hatte er sie kennen gelernt. Sie sagte ihm: Ich meine etwas empfangen zu haben, was sie weitersagen soll. Gespannt fragte er sie, was das sei. Sie antwortete ihm. „Ich will sagen: Gott liebt dich!“ Wow! Na, das ist aber mal was Neues und Konkretes. So ähnlich hat er reagiert. Nun wollte er sie nicht, wenn sie schon den Mut hat, überhaupt einen prophetischen Eindruck weiterzusagen, gleich abwimmeln. Na ja. Und viel kann man mit so einem kleinen naiven Satz ja auch nicht falsch machen. Also ließ er sie nach vorne. Sie wiederholte: „Ich meine, dass Gott will, dass ich sage: „Gott liebt dich.“ Fertig, hinsetzen. Die Gemeinde überlegte sicher. Man, man, was der Pastor da wieder für einen neuen prophetischen Stern in seiner Sammlung hat. Gut Gottesdienst ging weiter. Nach dem Gottesdienst meldet sich ein Mann bei dem Pastor. Er fängt an ihm seine Lebensgeschichte zu erzählen. Er hatte vor kurzem alles verloren. Seinen Job, seine Frau und seine Kinder. Er fasste den Entschluss sich umzubringen. Er hatte alles dafür schon an Chemie besorgt. Innerlich hatte er einen Impuls. Ich gehe jetzt noch einmal in die Kirche und danach bringe ich mich um. Es sei denn Gott, an den er zu der Zeit aber nicht glaubte. Es sei denn, dass Du mir das deutlich sagst, dass Du mich liebst. Dieser Mann war in dem Gottesdienst, in dem ein Teenie nach vorne ging und sagte. Ich meine, dass Gott will, dass ich sage: „Gott liebt dich.“* Denken wir doch mal weiter:

Wie wäre es, wenn du vor wichtigen Entscheidungen in deinem Leben stehst. Du schlägst Dich damit herum, all die anderen Wege (Weisheit, Verstand, Intuition, Geschwister...) bringen dir keine Klarheit. Und da hörst in einem Gottesdienst, wie jemand von Deiner Situation redet und du durch dieses Wort eine Weisung empfängst. Wie wäre es, wenn du

auch kurz vor dem Aufgeben bist (deine Ehe, dein Job, deinen Glauben) und dann sagt jemand ich habe das starke Empfinden, dass hier jemand ist, der kurz vor der Aufgabe steht. Gott sagt Dir: „Halte Durch. Wirf dein Vertrauen nicht weg, weil es eine große Belohnung hat“ und kurze Zeit später wendet sich etwas und du sagst nur *Danke*. Wie wäre es, wenn du weißt, dass Du in einem Bereich deines Lebens einen wichtigen Schritt gehen sollst. Den Mut dafür aber nicht aufbringst und im Gottesdienst sagt jemand. Ich glaube, dass Gott hier jemandem sagen möchte, wie er zu Josua geredet hat. „Habe ich Dir nicht geboten, dass Du stark und mutig bist? Erschrick nicht und fürchte dich nicht. Denn der Herr dein Gott ist mit dir, in allem, was du tust.“ Wie wäre es, wenn du fragst wie es in deinem Leben weiter gehen soll und jemand sagt. Ich glaube, dass Gott jemand in seinen Dienst ruft. Er hat schon Begabungen gegeben und er wird weitere geben. Er will jemanden zu einem Kanal seiner Liebe machen. Und dieses Wort trifft dich und schon am nächsten Morgen meldest Du dich am Theologischen Seminar in Elstal an. Wie wäre es, wenn in deinem Leben einiges falsch läuft. Irgendwie weißt du das auch, aber du kommst da nicht raus. Und im Gottesdienst hörst Du wie jemand deine Situation beschreibt und du hörst darin den Ruf Gottes, zurück auf den Weg der Nachfolge. Wie wäre das? Nun: Wir können grundsätzlich vertrauen, dass sich Gott so zeigen möchte. Der Vater hat uns lieb und teilt sich uns gerne mit.

Nun die Frage: Wie machen wir es? Darauf will ich jetzt eingehen. Nach 1. Kor 14 sollen Propheten in der Gemeinde, und hier besonders im Gottesdienst zu Wort kommen. Das ist die Versammlung in der Gemeinde, wo die meisten sind. Da hat Prophetie ihren Platz. Ist das vorstellbar? Vorstellbar vielleicht. Wenn ja, wie denn? Wir hören diese Frage mglw. nicht unbelastet. Ein Mitarbeiter der Gemeinde erzählte mir auch am letzten Sonntag. *Zu mir ist vor vielen Jahren mal einer gekommen und der hat gesagt: Ich habe den Eindruck vom Herrn: „Du sollst Jugendarbeit machen.“ Wie jetzt? Das passt gar nicht rein. Das war unmöglich. Es war für ihn wie ein Wort, das ihn an die Wand drückte. Wie soll das gehen? Es war ein Wort zur falschen Zeit. Der Prophet zog sich aus der Affäre: Nun ich glaube du sollst es machen, es ist vom Herrn, sieh zu, was du jetzt damit machst.* Es blieben nur Fragen, Orientierungslosigkeit, Schuldgefühl, Einsamkeit. Noch merkwürdiger sind die Unheilspropheten. Sie donnern die Gemeinde zusammen. „Schafft fort von mir das Geplärr eurer Lieder. Zerreißt Euer Herz. Tut Buße, sonst wird der Herr hier alles zerstören.“ Ohne Frage haben diese Worte biblische Querverweise, aber sie wirken doch etwas überspannt in ihrer ganzen Persönlichkeit. Und sie übertragen ihre eigene Lebenskonfusion auf die Gemeinde. Da habe ich selber schon einiges erlebt, und das möchte ich nicht nochmal erleben. Oder kennt ihr Christliches Bleigießen. Das irritiert auch. Da steht ein Prophet auf und sagt: „Ich sehe eine Blumenwiese, über der die Sonne aufgeht und im Licht dieser Strahlen sehe ich, wie die Bienen hin und her fliegen und die Blüten bestäuben.“ Prophet setzt sich. Nun ist die Gemeinde dran, dieses Bild zu deuten. Und dann sagen die einzelnen:

- Gott versichert Dir deine Liebe und Wärme
- Gott sagt Dir zu, dass er immer wieder neu an jedem Tag für dich da ist.
- Gott will, dass einer mehr Zeit in der Natur verbringt.
- Gott will, dass Du deinen Garten ökologischer gestaltest.
- Gott beruft einen aus unserer Mitte Imker zu werden
- Mann einigt sich schließlich auf den Letzten: Der sagte: Gott verheißt uns allen einen Urlaub ohne Regen.

Solche auffallenden Harmlosigkeit klingen nicht nach dem messerscharfen Instrumentarium, mit dem die alttestamentlichen Propheten den Mächtigen und frommen Führungskreisen zu Leibe rückten. Was machen wir damit? Wollen wir es nicht lieber lassen, Ihr habt vielleicht noch ganz andere Erlebnisse. Könnte man tun, Ja, es wäre leichter, wenn, ja wenn es da nicht diese bestimmten Stellen gäbe, an denen man doch nicht vorbeikommt: (Apg 2,17, 1 Kor 12,28; 1. Kor 14,1.29.40; Eph 4,11; 1 Thess 5,19-21; Offb. 19,10). Daran kommt man nicht

vorbei. Offensichtlich sieht das NT in der Gabe der Prophetie ein Instrumentarium von so großer Wichtigkeit für den Leib Christi, dass man der Prophetie sogar Priorität über allen andern Gaben einräumt.

Nun was machen wir damit? Auf der einen Seite die Bibel, Verheißungen und auf der anderen Seite negative Erlebnisse. Es ist ganz einfach: Da rückt die Frage nach dem weisen und guten Umgang in den Mittelpunkt. Unsere Alternativen sind ja auch biblisch gesehen nicht so dolle: „Wir wollen Gott allein durch sein Wort, die Predigt, die Lehre zu Wort kommen lassen.“ Nun: Interessanterweise warnt die Bibel aber viel mehr vor falschen Lehren, als vor falschen Prophetien und Propheten. Der scheinbar einfachere Weg kann also der gefährlichere sein. Der weise Umgang: Weissagung und Prophetie sollen aufbauen und nicht verstören oder die ganze Sache unglaubwürdig machen. Dieses Wesen muss Prophetie auch schon in der Vermittlung haben, sonst kommt es ganz schnell in den falschen Hals, wird unglaubwürdig. Heute feiern wir Gottesdienst: Das ist die Ebene, auf der die meisten zusammenkommen. Hier geschieht schon Prophetie, sie geschieht aber auch nicht.

Ein weiser Umgang bedeutet. Es muss und darf an dieser Stelle etwas geordnet werden: Darf man ordnen, den Geist, der doch weht wo er will? Ja, darf man. Und man darf erwarten, dass Propheten sich an solch eine Ordnung halten. Schon Paulus gibt das Beispiel einer Ordnung. Lesung: 1. Kor 14,29-33. Das kann man ausbauen, in allem muss deutlich werden. Der Prophet ist nicht der einzige geistbegabte oder erfüllte. Sein Wort trifft immer auf eine geistbegabte Gemeinde, wenn das ein prophetisch redender nicht anerkennt, dann hat er in unserer Gemeinde zu schweigen. Diese Ordnungen, die wie uns da geben, sollen aber nicht zum Abwürgen sein. Sagen wir es mit 1001 Nacht. Wir sollten den Geist aus der Flasche lassen. Was wir im Korintherbrief lesen ist dieses: Nach der gesprochenen Prophetie musste Raum für eine kritische Beurteilung gelassen werden. Das prophetische Wort im Gottesdienst war demnach nur möglich, wenn dafür Raum und Rahmen geschaffen wurde.

Folgende Überlegungen fassen das Geschehen in Korinth zusammen und diese sollten uns auch leiten.

1. Prophetie wurde gewollt, für notwendig gehalten und praktiziert.
 - Hier braucht es solide Lehre als notwendiges Korrektiv gegenüber der Gefahr unkontrollierten Wildwuchses.
 - Wir sollten Gott bitten, dass er Menschen, einen selbst, entsprechend begabt – offenbar macht. Paulus sagt, wir sollen uns danach ausstrecken.
2. Der Gottesdienst hat genug Zeit und Raum für die prophetische Verkündigung.
 - Das fordert uns heraus zu klären, wie wir es genau machen wollen. An welchen Stellen wollen wir es einbauen?
3. Die Prophetie wurde als kollektives Geschehen erlebt.
 - Das Wort aus Eingebung trifft auf eine geistbegabte Gemeinde.
4. Prophetische Worte wurden beurteilt und danach erst angenommen.
 - Hier werden wir eine Ordnung miteinander abstimmen, wie wir das tun wollen.

Ich bin gespannt wie das weitergeht.

Udo Hermann
Erfurt, den 22. Juli 2012